

Predigt am 25.2.2018

Zur Eröffnung der Bibelwoche hören wir auf einen kurzen Abschnitt aus dem Hohelied Salomos, Kap. 8,6-7. Dort heißt es:

*Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz,
wie ein Siegel auf deinen Arm.
Denn Liebe ist stark wie der Tod
und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich.
Ihre Glut ist feurig
und eine gewaltige Flamme.
Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen
noch die Ströme sie ertränken.
Wenn einer alles Gut in seinem Hause
um die Liebe geben wollte, würde man ihn verachten?*

Liebe Gemeinde!

Der berühmte Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki hat einmal gesagt:

„Alle große Literatur kennt nur zwei Themen: die Liebe und den Tod. Alles andere ist Mumpitz.“

Das ist zwar sehr zugespitzt formuliert, aber ich denke, es stimmt.

Nicht nur in den großen epischen, dramatischen und lyrischen Werken der Weltliteratur, sondern auch im wirklichen Leben geht es im Tiefsten immer um diese beiden Themen: die Liebe und den Tod, den Tod und die Liebe.

Warum ist das so?

Nun, in allen Lebewesen lässt sich eine Spirale erkennen, die sich nach unten dreht, zum **Tod** hin. Wir werden geboren, um irgendwann einmal sterben zu müssen. Wir alle werden älter, wir alle nähern uns dem Tod und müssen eines Tages alles, aber auch wirklich alles loslassen. Dem Tod kann niemand enttrinnen. Der Tod ist eine Macht, der wir uns am Ende alle zu beugen haben.

Gleichzeitig gibt es aber auch eine Spirale, die von unten her, von innen heraus nach oben hin führt, in die Fülle und Schönheit des Lebens hinein. Das ist die **Liebe**, die neues Leben stiftet. Wir werden auch geboren, um Liebe zu empfangen und weiterzugeben. Die Liebe ist die große Gegenmacht zum Tod. Sie ergreift uns manchmal und zerstört alles, was bisher gewesen ist. Sie verzaubert uns. Sie erlöst uns. Sie durchströmt uns mit Freude und Glück.

Und um genau diese Gegenmacht geht es im Hohenlied der Liebe, einer Sammlung von zärtlichen und sehnsüchtigen Liebesgedichten aus dem alten Israel, die in die Heilige Schrift aufgenommen wurden, um zu zeigen:

Auch die menschliche Liebessehnsucht, die Sexualität, die menschliche Erotik ist eine gute Gabe des Schöpfers. Sie ist vom Ursprung her heilig und schön, und der Ewige gönnt uns ihre Freuden und Wonnen von ganzem Herzen.

In der diesjährigen Bibelwoche werden wir uns mit diesem sehr speziellen kleinen Buch aus dem Alten Testament beschäftigen.

Wir wollen hören, was die aktuelle Bibelforschung zu diesem erstaunlichen Buch sagt. Wir wollen die verschiedenen Deutungstraditionen kennenlernen und über diesen alten Texten miteinander ins Gespräch kommen.

Heute Morgen geht es nun um eine Art Zusammenfassung dessen, was die Botschaft des Hohenliedes ausmacht. Diese Zusammenfassung steht ziemlich am Ende dieses biblischen Buches, im 8. und letzten Kapitel, und beginnt mit der Liebeserklärung einer jungen Frau an ihren Geliebten.

Sie sagt ihm, oder vielleicht sollten wir besser sagen: Sie flüstert ihm zärtlich ins Ohr:

*Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz,
wie ein Siegel auf deinen Arm.*

Das bedeutet:

Mein Geliebter, ich liebe dich wirklich. Ich liebe dich ganz und gar. Ich sehne mich danach, dass alles Gute und Schöne, das in dir ist, zur vollen Entfaltung kommt. Ich sehne mich danach, mit dir auf immer verbunden zu sein. Ich will dich lieben mit allem, was ich selber bin und habe. Ich will dich unterstützen, so gut ich kann, und vor anderen verteidigen, wann immer das nötig ist. Ich will dich beschützen und auf dich achten an hellen und dunklen Tagen.

Und alles Gute, was ich dir wünsche, was ich dir zusagen und für dich tun möchte, das will ich alles bekräftigen und besiegeln mit meiner eigenen Liebe, die ich dir schenken will.

Deshalb bitte ich dich: Lass es geschehen!

*Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz,
wie ein Siegel auf deinen Arm.*

Auf poetische Weise wird hier das Wesen einer echten Liebe zwischen Mann und Frau beschrieben.

Die Liebe wird hier aus der Sicht einer Frau erhöht und gepriesen, und zwar aus gutem Grund:

*Denn Liebe ist stark wie der Tod
und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich.*

Nach altisraelitischer Vorstellung kommt man nach dem Tod in die Scheol, in das Totenreich, in ein Dunkel, dem niemand entkommt. Nichts scheint auf Erde mächtiger und endgültiger zu sein als der Tod und das Totenreich.

Nur eine einzige Macht kann dem Tod die Stirn bieten, so sagt die junge Frau aus dem Hohenlied. Sie hat die Kraft der Liebe erfahren hat am eigenen Leib, an der eigenen Seele, im eigenen Herzen: das ist die alles durchflutende Macht der Liebe. Wenn die Macht der Liebe dich ergreift, so sagt uns hier die Heilige Schrift, dann macht es keinen Sinn, Widerstand zu leisten, am Alten ängstlich festhalten zu wollen, auf die Stimmen der anderen zu hören.

Wenn du eine echte Liebe erfährst, sei es die Liebe Gottes oder die Liebe eines anderen Menschen wirst du durch eine Art von Tod in ein neues Leben geführt.

Du gehst dann durchs Feuer der Liebe.

Aber erwärmt, erleuchtet, verwandelt, gereinigt kommst du aus diesem Feuer hervor.

Denn wie ist die Liebe, die vom Himmel her stammt und dem Menschen zudedacht ist vom Schöpfer des Lebens?

Wie steht es um die Glut, die im Fall einer echten Liebe in deinem Herzen brennt und funkelt?

Das Hohelied sagt:

*Der Liebe Glut ist feurig
und eine gewaltige Flamme.*

*Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen
noch die Ströme sie ertränken.*

Auch unter uns gibt es unzählige Beispiele für diese berührende, bewegende Macht der Liebe.

In Traugesprächen, aber auch bei den Feiern von Silbernen, Goldenen und Diamantenen Hochzeiten höre ich oft mit großer Freude davon.

Wenn eine Liebe gesegnet ist, wenn sie unbedingt gilt, dann kann sie so unglaublich viel aushalten und ertragen. Dann kann sie selbst große Spannungen durchstehen. Selbst Schuld und Versagen kann sie durch Vergebung und Barmherzigkeit kraftvoll überwinden.

Selbst die großen Wasser von Sorge und Angst,
selbst die gewaltigen Ströme von Leiden und
Schwachheit, die über Menschen kommen können,
können die wahre Liebe nicht auslöschen und
ertränken. Wahre Liebe rostet nicht.

Die wahre Liebe kommt aus der Quelle des Lebens.
Sie ist eine aufwärts strebende Spirale, die der nach
unten drehenden Todesspirale tatsächlich etwas
entgegenzusetzen hat.

Deshalb ist die Liebe unseres Lebens, wenn wir sie
gefunden haben, das bei weitem Kostbarste, was wir
haben. Im heutigen Predigttext heißt es:

*Wenn einer alles Gut in seinem Hause
um die Liebe geben wollte,
würde man ihn verachten?*

Nein, i.G., man würde ihn nicht verachten. Man
könnte ihn verstehen.

Die Liebe ist eine irdische Macht, die wie ein Feuer
alle Dunkelheiten zu durchbrechen vermag.

Sie ist, wie die Bibel sagt, mitten auf der Erde, mitten
im Leben, göttlichen Wesens. Sie ist das Kostbarste,
was uns gewährt und anvertraut wird.

Und wir müssen täglich darauf achten, dass die
Flamme der Liebe immer wieder neu entfacht wird:
die Liebe zwischen Eheleuten,
zwischen Eltern und Kindern,
zwischen Geschwistern,

zwischen Großeltern und Enkeln,
die Liebe zu Gott, die Liebe zu unseren Mitmenschen,
die Liebe zu unserem Beruf und unserer Berufung,
die Liebe zu unserem Werk, das uns aufgetragen ist.
Bei Traupredigten sage ich oft, dass es von der Bibel
her drei Mittel gibt, um die Liebe lebendig zu halten:

1. die Dankbarkeit
2. die Versöhnlichkeit
3. die Wahrhaftigkeit.

Am Beispiel von Mann und Frau kann man sich das
gut verdeutlichen: Wenn Eheleute sich immer wieder
zu verstehen geben und auch sagen: „Ich bin
unendlich dankbar, dass ich dich und gerade dich
gefunden habe. Ich danke dir, für alles, was du mir
schenkst, was du für mich tust, was du für mich auf
dich nimmst und was du für mich bist“, dann werden
sie erfahren: Die Dankbarkeit hat die Kraft, die Liebe
zu erneuern.

Nun werden Menschen auch immer wieder schuldig
aneinander, sie reiben sich, sie verletzen sich, vor
allem wenn sie wie Eheleute so nah und dicht
beieinander und miteinander leben. Dann gilt es,
rechtzeitig inne zu halten und es gut sein zu lassen,
um Vergebung zu bitten, damit aus der Versöhnung
heraus, aus dem Verzeihen heraus, aus der
Barmherzigkeit heraus, aus dem Lachen über sich
selbst heraus ein neuer Anfang gesetzt werden kann.

Die Versöhnlichkeit ist ein entscheidendes Mittel, die Liebe lebendig zu halten.

Und drittens gehört zur echten Liebe die Wahrhaftigkeit. Offen und ehrlich über alles miteinander zu reden, sich selbst dem anderen mitzuteilen im echten Zwiegespräch, das ist notwendig, um die Liebe immer wieder zu entfachen. Das gilt auf allen Ebenen unseres Zusammenlebens.

Ja, liebe Gemeinde, Marcel Reich-Ranicki hat recht, wenn er sagt, dass es in der großen Dichtung des Lebens und der Literatur eigentlich nur um zwei große Themen geht: die Liebe und den Tod. Alles andere ist Mumpitz. Alles andere kann man und wird man am Ende vergessen haben.

Auch jetzt, liebe Gemeinde, in der kommenden Passionszeit und Fastenzeit geht es im Grunde genommen nur um diese beiden großen Themen: die Liebe und den Tod.

In den sieben Wochen vor Ostern sollen wir wieder einen klaren Blick bekommen für die Spirale des Todes, die sich nach unten dreht, in unserem eigenen Leben, in unserem äußeren Menschsein, im Leben der Welt und auch im irdischen Leben Jesu. Wir sollen uns in der Nachfolge Jesu darin üben, das Leben zu verlieren, um es wieder neu zu gewinnen.

Und wir sollen einen noch klareren Blick dafür bekommen für die Spirale der Liebe, die unseren inneren Menschen zu erneuern vermag, die uns erhebt und erhöht.

Wer das Mysterium von Kreuz und Auferstehung recht bedenkt, der kann einstimmen in die Worte aus dem Hohenlied:

*Ja, Liebe ist stark wie der Tod
und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich.
Ihre Glut ist feurig
und eine gewaltige Flamme.
Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen
noch die Ströme sie ertränken.*

Als Christen glauben wir, dass Gott selbst nichts anderes **ist** als heilige, allumfassende Liebe, die unser ganzes Leben durchströmen will, in geistiger, seelischer und leiblicher Hinsicht.

Aber als Christenmenschen dürfen wir noch einen kühnen Schritt weitergehen. Wir dürfen nämlich bekennen:

Liebe ist nicht nur genauso stark wie der Tod.

Nein, sie ist, weil sie göttlich ist, in Wahrheit viel stärker als der Tod!

Die Leidenschaft Gottes für seine Geschöpfe,
die Passion Gottes für das Leben

hat das unerbittliche und verschlossene Totenreich aufgebrochen im Sterben und Auferstehen unseres Herrn.

An Ostern feiern wir den **Sieg** der göttlichen Liebe über den Tod und alle Ursachen und Schatten des Todes. In Kreuz und Auferstehung wurde das ein für allemal von Gott bestätigt und besiegelt, zu unseren Gunsten.

Und genau **dieses** Siegel dürfen wir auf unser Herz legen, in allem, was wir fühlen.
Genau dieses Siegel dürfen wir auf unsere Stirn legen, in allem, was wir planen und denken.
Genau dieses Siegel dürfen wir auf unseren Arm legen, in allem, was wir tun und lassen.

So wird unser Weg als Einzelne und als Gemeinde Jesus Christi hell und gesegnet sein. Amen.